

## Anhang 6.8.: Interview 8: Aki

1 Interviewer: Gut. Ok. Ich würde dir mal noch, erstmal noch ein paar Sachen sagen damit wir  
2 wieder up to date sind (.) genau. Ich hatte es dir ja zum Vorgespräch schon mal so angedeutet,  
3 also alles, was wir jetzt hier aufnehmen ist unter dem Datenschutz.

4

5 Aki: Ja.

6

7 Interviewer: Das heißt, als erstes hatte ich dich ja gebeten zu überlegen ob du einen Decknamen  
8 willst?

9

10 Aki: Mir ist es eigentlich egal.

11

12 Interviewer: Ansonsten bist du einfach Interviewpartnerin, ich weiß jetzt gar nicht, 4 oder 5  
13 oder hast du einen Namen wo du sagst.

14

15 Aki: Ich muss mal kurz aufmachen, meine Mutter kommt (externes Geräusch).

16

17 Interviewer: Ja, alles gut, wir haben Zeit (...) (externes Geräusch). Genau, also wenn du einen  
18 Decknamen, irgendwie was, was du cool findest, wie du gern heißen würdest, dann kannst Du  
19 mir das gern nennen.

20

21 Aki: Aki.

22

23 Interviewer: Ok, dann schreibe ich mir das gleich mal auf.

24

25 Aki: Ja.

26

27 Interviewer: Warte mal (externes Geräusch). Ist das aus einem Manga oder so?

28

29 Aki: Nein, es ist (externes Geräusch) das ist mein kleiner Bruder (externes Geräusch), das hat  
30 sich einfach irgendwann mal ergeben, das ist einfach ein Spitzname, wie mich Freunde nennen.

31

32 Interviewer: A K I?

33

34 Aki: Ja.

35

36 Interviewer: Ok. Dann heißt du dann (.) Aki (externes Geräusch). Also wir nehmen alles, was  
37 wir jetzt aufnehmen und besprechen, wenn du irgendwie einen Ort nennst oder einen Namen  
38 oder so, das anonymisiere ich dann, also wenn du deine Schulsozialarbeiterin jetzt per Namen  
39 nennst, in dem Text steht dann nur Schulsozialarbeiterin. Das wird von mir alles anonymisiert,  
40 du heißt dann Aki und wenn du irgendwelche Orte nennst, die irgendwie einen Rückschluss auf  
41 dich lassen könnten, dann steht da einfach nur Ort, ja, so das quasi nichts darauf einen  
42 Rückschluss ziehen kann, wer du bist, das ist ganz wichtig auch für den Datenschutz und auch  
43 aus ethischen Gründen ist das total wichtig. Genau. Das was ich jetzt aufnehme, das muss ich  
44 ja verchristlichen und dann lösche ich diese Aufnahme wieder, sobald das 1 zu 1 verschriftlicht  
45 ist, lösche ich das und dann, ich hatte dir das ja schon mal gesagt, dann gibt es da so einen fetten  
46 Extraband und da sind dann die ganzen, 15 insgesamt, sind die ganzen Interviews dann drin im  
47 (..) in der Doktorarbeit gibt es so einzelne Ausschnitte von allen aber, wo ich dann Sachen  
48 interpretiere letztlich, genau (externes Geräusch).

49

50 Aki: Also das könnte ein Fahrrad sein (wegen externem Geräusch)?

51

52 Interviewer: Ja, gut, wir fassen das dann, im Transkript steht dann einfach immer externes  
53 Geräusch ((Lachen)). Wir lassen uns nicht aus dem Konzept bringen hier. Was mir noch wichtig  
54 ist zu sagen, wenn wir jetzt sprechen (externes Geräusch - Mutter kommt herein), wir sind  
55 schon in der Aufnahme, aber das macht nichts, ich würde nachher nochmal hallo sagen  
56 ((Lachen)) in Ruhe, ja ((Lachen)), dankeschön. Ach so ein bisschen Witz gehört dazu, finde ich  
57 cool. Also wenn wir jetzt was besprechen und so, dann ist es mir nochmal wichtig, dir zu sagen,  
58 du musst jetzt hier keine Erwartungen erfüllen, sondern du, erzähl einfach deine Erfahrungen  
59 so wie du es erlebt hast und es gibt auch kein richtig oder falsch oder irgendsowas, das gibt's  
60 nicht, das ist überhaupt nicht wichtig, wichtig ist einfach nur so wie du das für dich so siehst.

61

62 Aki: Ja.

63

64 Interviewer: Das ist hier für mich nochmal ein ganz wichtiger Punkt, genau. Ja, vielleicht ein  
65 bisschen zum Einstieg so, was hast du denn in den Ferien gemacht?

66

67 Aki: In der ersten Ferienwoche war ich in Paris, dann war ich etwa 5 Tage zuhause und dann  
68 war ich für 20 Tage in der Türkei.

69  
70 Interviewer: Da bist du ganz schön rumgekommen.  
71  
72 Aki: Ja.  
73  
74 Interviewer: Wie waren die Corona-Regeln in der Türkei?  
75  
76 Aki: Also an sich musste man nicht wirklich eine Maske tragen, also man musste schon, aber  
77 nur in so geschlossenen Läden, ansonsten hat es eigentlich niemanden wirklich interessiert,  
78 aber als wir dann wieder zurückgekommen sind, mussten wir 5 Tage in Quarantäne.  
79  
80 Interviewer: Das wusstest du vorher schon, wahrscheinlich?  
81  
82 Aki: Ja.  
83  
84 Interviewer: Quarantäne heißt dann zuhause bleiben?  
85  
86 Aki: Ja.  
87  
88 Interviewer: Ok. Aja. Ok (.), ich würde gerne einsteigen und zwar, dich fragen wollen zuerst  
89 einmal: wie bist du eigentlich zu deiner Schulsozialarbeiterin überhaupt gekommen?  
90  
91 Aki: Ich hatte einen Streit mit einer Freundin und das war eigentlich eine echt gute Freundin,  
92 die war aus meiner Klasse und (.) wir waren halt schon richtig Dicke, obwohl wir uns nicht so  
93 lange kannten und da war irgendein kleines Problemchen und deswegen bin ich dann  
94 Schulsozialarbeiterin gekommen. Es war eigentlich nicht wirklich etwas großartiges.  
95  
96 Interviewer: Hattest du bisschen Stress mit der Freundin?  
97  
98 Aki: Ja.  
99  
100 Interviewer: Hast dir dann so gedacht: ich geh da mal hin?  
101

102 Aki: Nein, es kam einfach spontan. Ich habe mich persönlich nicht dafür entschieden, aber ich  
103 hatte auch nichts dagegen gehabt, deswegen war es schon ok.

104

105 Interviewer: Ich frage mich jetzt gerade so ein bisschen (.), bist du da aus eigenem Antrieb hin  
106 und hast gesagt so, hey, die ist doch da irgendwie oder wie bist du da hin gekommen das erste  
107 Mal?

108

109 Aki: Na (.) meine Lehrerin, zu dem Zeitpunkt meine Klassenlehrerin hat so gesagt so, ja, du  
110 könntest ja mal zur Schulsozialarbeiterin gehen und ich meinte so: ja, dagegen habe ich  
111 persönlich jetzt nichts und dann haben wir die Schulsozialarbeiterin ja irgendwann auch dazu  
112 geholt und, also nicht zum Gespräch, aber irgendwann so einfach dazu geholt und dann hatten  
113 wir uns irgendeinen Termin ausgemacht und haben wir uns halt regelmäßig getroffen, in ihrem  
114 Büro.

115

116 Interviewer: Das heißt, die kam beim ersten Treffen erstmal so dazu, als du bei der Lehrerin  
117 saßt oder?

118

119 Aki: Ja, also ich saß als erstes als ich ein bisschen Stress mit der Klassenkameradin hatte (.) mit  
120 meiner Lehrerin, mit meiner stellvertretenden Klassenlehrerin, mit meiner Mutter, der Mutter  
121 von der Freundin und der Freundin da und wir hatten ein kleines Gespräch und so und (.) dann  
122 irgendwann als es eigentlich wieder so halbwegs alles gut war, hat die Lehrerin auch gesagt,  
123 dass ich ja auch mal mit meiner Schulsozialarbeiterin darüber reden kann, wenn ich wollte.

124

125 Interviewer: Und da bist du dann da hin gegangen.

126

127 Aki: Ja.

128

129 Interviewer: Wie war das für dich so, als du das erste Mal da hin bist?

130

131 Aki: Bisschen unangenehm.

132

133 Interviewer: Was meinst du damit?

134

135 Aki: Na, mir ist es allgemein ein bisschen Unangenehm so mit Leuten über irgendwelche Dinge  
136 zu reden und (.) das ist dann auch bei der Schulsozialarbeiterinnen, bei der Schulsozialarbeiterin  
137 so gewesen.

138

139 Interviewer: Was ist dir da so durch den Kopf gegangen, als du da hin bist und gemerkt hast so:  
140 ach das ist mir gerade nicht so... .

141

142 Aki: Hoffentlich verspreche ich mich nicht ((Lachen)).

143

144 Interviewer: Ok.

145

146 Aki: Es ist dann so, wenn ich mich verspreche und dann irgendwas rumbabbel, das ist sehr  
147 unangenehm für mich ((Lachen)).

148

149 Interviewer: Ok. Verstehe und da bist du da so ins Büro rein oder?

150

151 Aki: Ja, also ich weiß nicht wirklich wie das erste Treffen direkt war, aber ich war  
152 wahrscheinlich einfach da und dann war ich nicht mehr da ((Lachen)).

153

154 Interviewer: Ok.

155

156 Aki: Ja und mehr ist, ich weiß noch, dass wir uns über die Freundin unterhalten haben, bisschen  
157 und das war dann auch die nächsten Treffen immer so, aber es ging ja nicht nur um die Freundin,  
158 es ging ja auch ein bisschen so um mich.

159

160 Interviewer: Weil du sagst so: ich weiß gar nicht mehr, ich war da, ich war nicht da, ist schon  
161 länger her?

162

163 Aki: Ja, ist schon ein bisschen länger her.

164

165 Interviewer: Ok. Jetzt (..) hatte ich (.) mir das gerade so ein bisschen vorgestellt: du bist da  
166 irgendwie rein, weißt es jetzt nicht mehr so genau und so euer erstes Thema war so irgendwie  
167 mit der Freundin?

168

169 Aki: Also ich weiß noch, ich (.) ich weiß nicht mehr das ich rein oder raus bin oder so und ich  
170 weiß auch nicht so das Gespräch mehr ganz, aber ich weiß noch das es darum ging, um die  
171 Freundin, um mich und warum wir uns gestritten haben und ob ich da irgendwas noch ändern  
172 möchte oder so, aber im genausten Detail weiß ich es natürlich nicht mehr, es ist schon 1-2  
173 Jahre her.  
174  
175 Interviewer: Aja, (.) und das war so das Thema so mit deiner Freundin damals... .  
176  
177 Aki: Wir sind mittlerweile auch wieder sehr gut befreundet, es war einfach nur zu dem  
178 Zeitpunkt (.) ja.  
179  
180 Interviewer: Ist deine beste?  
181  
182 Aki: Eine meiner besten Freundinnen.  
183  
184 Interviewer: Eine deiner besten, ok. Was waren noch so Themen an denen ihr so gearbeitet  
185 habt?  
186  
187 Aki: Es ging noch teilweise um meine Mutter mit, weil wir hatten ja auch vor einer Zeit ein  
188 paar Probleme hier, aber das ist jetzt wieder alles gut und um mich halt auch sehr viel, ja.  
189  
190 Interviewer: Um dich?  
191  
192 Aki: Ja, um mich ((Lachen)).  
193  
194 Interviewer: Magst du noch ein bisschen was dazu sagen?  
195  
196 Aki: Naja es gibt nicht wirklich viel zu sagen dazu. Ich bin da immer mal hingegangen und wir  
197 haben uns getroffen und haben, es ist einfach spontan immer zu irgendeinem Thema  
198 gekommen. Wie es gerade so in der Familie ist und was ich da und da gemacht habe und, ja.  
199  
200 Interviewer: Ok, verstehe.  
201  
202 Aki: Ja.

203

204 Interviewer: Also das du dann beschlossen hast, ich gehe da regelmäßig hin und rede da so über  
205 mein Leben.

206

207 Aki: Ich finde das persönlich nicht schlimm.

208

209 Interviewer: Ok. Wie kann ich mir so vorstellen, also wie habt ihr so zusammengearbeitet, ich  
210 war ja nicht dabei jetzt so, wie war das, wie sah das so aus?

211

212 Aki: Naja, also es war nicht so als hätte man eine komplett fremde Person da, das ist schon wie,  
213 als würde man sich ein bisschen kennen so, aber was Lockeres.

214

215 Interviewer: Locker?

216

217 Aki: Ja, also nicht, dass es so ist: ich sitze jetzt auf dem Stuhl, höre was die sagt, erzähl was  
218 anderes über mich so verkrampft, das ist einfach entspannt.

219

220 Interviewer: Für dich war es auf jeden Fall so eine Entspannung?

221

222 Aki: Ja.

223

224 Interviewer: Ja, was noch?

225

226 Aki: (...)

227

228 Interviewer: Also Entspannung?

229

230 Aki: Ja.

231

232 Interviewer: Ok und habt ihr da dann irgendwie, also ihr habt da geredet, also wie sah das so  
233 aus, wenn ich jetzt mal ganz blöd so, wie im FBI-Film stehe ich so hinter der Glaswand und  
234 gucke euch beiden zu, wie sah das so aus?

235

236 Aki: Naja, also ich sitze entweder auf dem Stuhl oder auf der Couch, so wie die Lehrerin,  
237 quatsch, die Schulsozialarbeiterin und ich sitze ihr halt gegenüber und es geht erstmal so: na,  
238 wie gehts dir und was hast du da und da schon alles gemacht und dann leitet man sich immer  
239 weiter in ein Gespräch ein, ja.

240

241 Interviewer: Ok. Ja, jetzt ist es ja bei der Schulsozialarbeit so, das ist ja freiwillig, ich mein in  
242 die Schule musst du, da gibts ne Schulpflicht, aber so zur Schulsozialarbeiterin muss man ja  
243 nicht gehen. Was würdest du sagen war für dich so das Ausschlaggebende, das du da selbst von  
244 dir gesagt hast: da gehe ich jetzt regelmäßig hin?

245

246 Aki: Na einfach das ich mich bei der Schulsozialarbeiterin wohl gefühlt habe und ich würde da  
247 jetzt nicht hingehen, wenn es irgendwie verkrampft wäre oder ich einfach die Person an sich,  
248 mich da nicht wohlfühlen würde.

249

250 Interviewer: Du sagst so verkrampft und so Druck und so, das wäre dann nicht so deins?

251

252 Aki: Das habe ich nicht nein, also ich bin echt entspannt bei ihr und kann mich auch gut  
253 unterhalten.

254

255 Interviewer: Ok, also das war unabhängig vom Thema für dich ausschlaggebend?

256

257 Aki: Ja.

258

259 Interviewer: Wohlfühlen. Kannst du noch ein bisschen was dazu sagen, was für dich wohlfühlen  
260 ist?

261

262 Aki: Na, dass man sich nicht so fühlt als würde jemand dich in ein Verhör nehmen oder halt  
263 irgendwas vorspulen oder keine Ahnung was, halt einfach das, so ein Wohlfühl-Gefühl hat  
264 ((Lachen)), das man so auf einem bequemen Stuhl oder einer bequemen Couch sitzt, mit einer  
265 Person sich nett unterhalten kann und nicht irgendwie gefesselt ist und jemandem was erzählen  
266 muss, wie bei einem Verhör

267

268 Interviewer: So unabhängig von allen, so wie kein Zwang und so?

269



270 Aki: Ja und allgemein, dass sie halt auch eine sehr nette Person ist und da kann man sich halt  
271 wohlfühlen und ist nicht unangenehm oder so, mit ihr über irgendwas zu reden.  
272  
273 Interviewer: Du sagst so, sie ist so eine nette Person, wie würdest du sie beschreiben? Was heißt  
274 nett?  
275  
276 Aki: Freundlich auf jeden Fall ((Lachen)). Ich weiß nicht, wie ich das so ausdrücken kann, sie  
277 ist halt einfach nett, freundlich, liebevoll, so (..), ja.  
278  
279 Interviewer: Ok (..), wie seid ihr beide so im Gespräch miteinander umgegangen, wenn du das  
280 jetzt jemanden wie mir, der da jetzt nicht dabei war, so beschreiben würdest so, wie war eure  
281 Umgangsweise miteinander?  
282  
283 Aki: Inwiefern?  
284  
285 Interviewer: Du gehst ja bestimmt mit deinen Freunden anders um, als mit der  
286 Schulsozialarbeiterin oder mit deiner Mum gehst du wahrscheinlich auch anders um oder sie  
287 mit dir. Wie war euer Umgang?  
288  
289 Aki: Höflich, also es war jetzt nicht irgendwie so, dass man sich unterhält wie unter Freunden  
290 oder so, aber es war auch nicht streng, wie wenn man sich mit einem Lehrer unterhält, es war  
291 so ein Mittelding, höflich, aber trotzdem irgendwie locker und (.) flockig ((Lachen)). Ich weiß  
292 nicht, wie ich es ausdrücken soll.  
293  
294 Interviewer: Vielleicht, wenn du mal so überlegst (.) weil du gerade auch sagst, so nicht so wie  
295 mit einem Lehrer, worin würdest du denn da Unterschiede machen zwischen so einer  
296 Sozialarbeiterin da bei euch und einer Lehrerin?  
297  
298 Aki: Naja ich mag ja Lehrer persönlich ja eher weniger ((Lachen)), es liegt aber dann nicht an  
299 der Person oder so, sondern einfach, weil ich dann in so einem Raum sitze und irgendwas  
300 zuhören muss, wo ich nicht wirklich einen Anhang zu habe und wenn ich mich dann mit einem  
301 Lehrer über irgendwas unterhalte, habe ich irgendwie Angst so zu sagen, was ich nicht sagen  
302 kann oder soll oder so, weil es halt irgendwie immer falsch sein kann und (.) ja.  
303

304 Interviewer: Das was immer falsch sein kann habe ich jetzt gerade so rausgehört?  
305  
306 Aki: Na es kann ja immer irgendwas falsch sein.  
307  
308 Interviewer: So die Bewertung so?  
309  
310 Aki: Ja, vor allem, weil ich nicht wirklich überall aufpasse ((Lachen)).  
311  
312 Interviewer: Bei ihr, die ist nicht so wie ein Lehrer?  
313  
314 Aki: Nein.  
315  
316 Interviewer: Also keine Bewertung.  
317  
318 Aki: Wie bitte?  
319  
320 Interviewer: Ich versuche es gerade noch so ein bisschen greifbar zu kriegen. Keine Bewertung  
321 oder (.), was macht die anders als ein Lehrer, die ist ja auch in der Schule und ist erwachsen?  
322  
323 Aki: Ja, na das kann man nicht so wirklich ausdrücken, sie ist halt so weich in ihrem Umgang  
324 ((Lachen)), das weiß ich nicht, wie man das so sagen soll. Wissen sie was ich meine? So  
325 freundlich und nett, sie hört einem immer zu, man kann ihr zuhören.  
326  
327 Interviewer: Klingt fast so wie eine beste Freundin?  
328  
329 Aki: Nein, das habe ich nur mit so normalen Freunden.  
330  
331 Interviewer: Ok, also nicht wie eine beste Freundin. Da haben wir also auf der einen Seite so  
332 den Lehrer, der ist so streng, Bewertung und auf der anderen Seite haben wir ja irgendwie die  
333 Freunde und irgendwo in der Mitte ist sie dann?  
334  
335 Aki: Ja, irgendwie so.  
336  
337 Interviewer: Irgendwie so in der Mitte.

338

339 Aki: Aber sie ist halt auch gar nicht streng, sie ist einfach nett.

340

341 Interviewer: Ok. Jetzt hast du ja vorhin gesagt, so euer erstes Thema war irgendwie so ein, so,  
342 dass du bisschen Stress hattest, mit deiner Freundin damals irgendwie (.), kannst du bisschen  
343 was dazu sagen, was da los war bei euch?

344

345 Aki: Es war eher was, was ein halbes Jahr davor passiert ist aber es war halt eher was Privates.

346

347 Interviewer: Ok. Magst du nichts zu sagen?

348

349 Aki: Nein, eigentlich nicht.

350

351 Interviewer: Und so bei den (..), bei den anderen Themen, du hattest ja noch gesagt, du gehst  
352 da ja immer so regelmäßig, bist du hingegangen, über eine lange Zeit, was habt ihr da so  
353 besprochen?

354

355 Aki: Über alles mögliche, also teilweise über hier zuhause und wie es so läuft mit meiner Mutter  
356 und (.) es gab ja auch Probleme mit dem Ex-Freund von ihr und da haben wir auch sehr viel  
357 drüber geredet, weil es hat mich auch ein bisschen belastet, aber ansonsten ja, nicht wirklich  
358 über irgendwie was krass ausschlaggebendes, halt über mich und meine Familie, ja.

359

360 Interviewer: Also hattest du so ein bisschen Stress gehabt mit dem Ex-Freund von der Mutti so  
361 zuhause.

362

363 Aki: Na, es hatten alle Stress mit ihm ((Lachen)).

364

365 Interviewer: Ok ((Lachen)). Da hast du so mit ihr dann da so bisschen drüber gesprochen?

366

367 Aki: Ja, genau.

368

369 Interviewer: Wenn du mal so drauf schaust, so rückblickend jetzt, du bist da ja eine ganze Zeit  
370 so gewesen und du bist immer noch eigentlich da, ja?

371

372 Aki: Ja.  
373  
374 Interviewer: Genau (.). Was würdest du sagen, hast du so aus dieser ganzen Arbeit mit ihr, was  
375 hast du da so alles für dich mitgenommen?  
376  
377 Aki: Inwiefern?  
378  
379 Interviewer: Was hat dir das gebracht (...) das du da hin gehst?  
380  
381 Aki: Naja, also ich fühle mich auf jeden Fall ein bisschen wohler, weil ich kann ihr ja auch  
382 Dinge erzählen so, die ich so irgendwelchen Freunden oder in der Familie nicht so erzählen  
383 kann, weil es mir einfach unangenehm ist oder weil ich mich damit nicht wohl fühle und  
384 deswegen fühle ich nicht dadurch auch ein bisschen entspannter und so (.) ja, entspannter  
385 ((Lachen)).  
386  
387 Interviewer: Entspannter. Wie war es vorher?  
388  
389 Aki: Na so ein bisschen angespannt zwischen mir und meinen Freunden, ich habe mich nicht  
390 wirklich wohl gefühlt, weil ich konnte nicht alles erzählen, was ich den erzählen wollte und  
391 meiner Familie konnte ich da auch nicht wirklich immer alles erzählen. Ist ja meine Familie,  
392 der kann man irgendwie nicht immer alles erzählen, auch wenn man es gern würde, so bisschen  
393 unangenehm, finde ich und wenn es da so Dinge gibt, die man weder Freunden noch Familie  
394 erzählen kann und da ist nichts dazwischen gibt, dem man das erzählen kann, dann fühlt man  
395 sich halt nicht so wirklich wohl und ein bisschen verkrampft.  
396  
397 Interviewer: Also warst du vorher eher so verkrampft, vielleicht belastet irgendwie?  
398  
399 Aki: Ja, ein bisschen, ja.  
400  
401 Interviewer: Und so durch die Gespräche hat sich das verändert?  
402  
403 Aki: Ja, ich bin jetzt auch ein bisschen offener, auch mit mir selber und so und (.) ja.  
404  
405 Interviewer: Du sagst so: ich bin bisschen offener mit mir selber, was meinst du damit?

406

407 Aki: Na, früher war ich ja noch eine ganz andere Persönlichkeit auch. Ich habe mich auch sehr  
408 verändert, das kann auch teilweise an der Pubertät liegen, aber ich persönlich fühle mich auch  
409 viel wohler so, seitdem so über Dinge rede, über die ich mit manchen Menschen nicht reden  
410 könnte, bin ich so mehr geworden, wie ich eher bin, weil ich Dinge loswerden konnte.

411

412 Interviewer: Du sagst so früher warst du ganz anders als jetzt, wie, ich kenne dich ja jetzt gar  
413 nicht, wie, kannst du das beschreiben?

414

415 Aki: Ja, ich weiß nicht, wie ich es beschreiben kann, also ich war auch eine ganz Nette  
416 ((Lachen)), wer weiß ob ich das jetzt immer noch bin, zu manchen Leuten schon. Ich habe  
417 immer irgendwie Sachen getragen, zum Beispiel so Klamotten, die ich jetzt nicht tragen würde,  
418 einfach weil ich mich mittlerweile nicht mehr drin wohl fühle. Darin habe ich mich früher auch  
419 nicht wirklich wohl gefühlt, aber keine Ahnung, die habe ich getragen, wenn es warm war oder  
420 so Kleider oder so (.), aber ich war auch früher irgendwie bisschen anders, ich weiß nicht, wie  
421 ich das beschreiben kann, meine Persönlichkeit hat sich eben bisschen geändert.

422

423 Interviewer: Also war das so, das du früher Sachen angezogen hattest, obwohl du es eigentlich  
424 nicht wolltest, weil es dir wichtig war, wie dich andere sehen?

425

426 Aki: Nein, darum geht es nicht so. Ich habe das blöd gesagt irgendwie. Also ich habe Klamotten  
427 getragen wegen, irgendwie bei Temperatur oder so im Sommer zum Beispiel Kleider oder so  
428 und ich fand mich schon auch hübsch in manchen Kleidern und so, aber mittlerweile fühle ich  
429 mich nicht mehr wohl darin, weil, das schlabbert so irgend so ein Sack an mir rum, das mag ich  
430 nicht.

431

432 Interviewer: Also Kleider ist nicht mehr so dein Ding?

433

434 Aki: Nein, aber darum geht es ja gerade irgendwie nicht, ich weiß nicht wie ich das, wie ich  
435 jetzt gerade darauf gekommen bin ((Lachen)).

436

437 Interviewer: Ich versuche nur so ein bisschen mich dir vorzustellen, wie du so früher warst und  
438 weil du ja sagst, so Persönlichkeitsveränderung, wie das jetzt so ist, ich versuch das so ein

439 bisschen für mich greifbar zu kriegen, so als Außenstehender, der da, der dich ja gar nicht so  
440 kennt, weißt du?

441

442 Aki: Na ich habe ja sehr viele Kleider und Röcke und alles Mögliche getragen und hatte auch  
443 immer lange Haare, die waren sehr lang und ich weiß nicht, wie ich das beschreiben soll (.), ich  
444 fand, ich sah immer sehr komisch aus, so dieser Mix aus verschiedenen Sachen, die sahen sehr  
445 interessant aus und jetzt trage ich so bisschen lockere Klamotten, manchmal lang, manchmal  
446 kurz und (unv.).

447

448 Interviewer: Also das du jetzt dich mit dir selber wohler fühlst?

449

450 Aki: Ja.

451

452 Interviewer: Ok, verstehe, und früher hast du dich nicht so wohl gefühlt mit dir?

453

454 Aki: Doch, schon, aber ich habe irgendwie so gemerkt, dass, wie ich mich so verhalte und wie  
455 ich Klamotten trage und alles Mögliche das ich nicht so bin, wie ich das trage und das hat es  
456 irgendwie nicht so ganz zum Vorschein gebracht, wie ich so bin und das finde ich tut es jetzt  
457 ein bisschen besser.

458

459 Interviewer: So dass du gedacht hast, da ist irgendwie jemand anders in mir?

460

461 Aki: Ja, so jemand, dem ich nicht zum Ausdruck bringen konnte, wegen, keine Ahnung was.

462

463 Interviewer: Und die Schulsozialarbeiterin hat...?

464

465 Aki: Mir so geholfen, weil ich habe, also hat mir geholfen einfach so zu finden, wer ich bin.

466

467 Interviewer: Wie hat die denn das geschafft, mit dir? Wie ist das passiert?

468

469 Aki: Weiß ich nicht, ich weiß es selber nicht, also ich habe einfach über Dinge geredet und es  
470 hat sich so mit der Zeit einfach irgendwie verändert und ich glaube das liegt auch daran, dass  
471 ich mit ihr da so mich unterhalten habe, weil ich glaube nicht, das es an meinen Freunden liegt,  
472 weil die haben sich nicht wirklich verändert ((Lachen)).

473

474 Interviewer: Ok, ja. Das heißt irgendwie durch das Reden mit ihr, bist du jetzt mehr die Person,  
475 die noch in dir war?

476

477 Aki: Ja, genau.

478

479 Interviewer: Verstehe.

480

481 Aki: Es hört sich sehr kitschig an und wie aus irgendeinem Film herausgerissen, aber es passt  
482 doch.

483

484 Interviewer: Für mich ist das nicht kitschig, ich versuche das wirklich zu verstehen gerade so,  
485 weil mir das wichtig ist, das zu verstehen und woran, wenn du so versuchst, so ein bisschen so,  
486 ihr habt da oft gesprochen (.), hast du da eine Idee, was da so in dem Gespräch vielleicht dazu  
487 beigetragen hat, dass du da so diesen Switch gemacht hast, da?

488

489 Aki: Nein, ich habe keine Ahnung, so wie ich das irgendwie hingekriegt habe, dass der Switch  
490 da war, es war halt einfach da, ich habe mich mit ihr über ganz normale Themen unterhalten  
491 und über Dinge, die so in meiner Familie passieren oder in meinem Freundeskreis oder so und  
492 dadurch bin ich so ein bisschen offener geworden, konnte mich besser über manche Dinge  
493 unterhalten, über die ich mich sonst nicht unterhalten habe, ja.

494

495 Interviewer: Hast du so, weil du so sagst so, also, dass ich jetzt hier grad so krass ein Interview  
496 führe, das hättest du früher nicht gemacht?

497

498 Aki: Nein, nicht unbedingt, das wäre mir ein bisschen unangenehm gewesen. Es ist immer noch  
499 ein bisschen unangenehm, aber es geht mittlerweile sehr viel besser.

500

501 Interviewer: Also du dich mehr traust, Dinge zu machen?

502

503 Aki: Na, ich habe, ich habe irgendwie die Angst manchmal so Fehler zu machen und irgendwas  
504 oder so (.), so bisschen unsympathisch oder komisch zu wirken. Das hatte ich früher halt ein  
505 bisschen doller als jetzt.

506

507 Interviewer: Ja. Ich hoffe, du hast jetzt hier gerade keine Angst einen Fehler zu machen, hier  
508 kannst du keine Fehler machen, das ist wichtig, das du das weißt, also es ist ganz offen.  
509  
510 Aki: Nein, alles gut, ja.  
511  
512 Interviewer: So das du immer Angst hast irgendwie, das, was Falsche und?  
513  
514 Aki: Das ich zu viel rede oder irgendwas falsch mache oder irgendwie, keine Ahnung.  
515  
516 Interviewer: Verstehe, und das hat sich verändert?  
517  
518 Aki: Ja, früher war ich ja sehr aufgeregt und habe sehr viel geredet und so, dass, wenn ich jetzt  
519 mit meinem Ich von vor zwei Jahren reden würde, würde ich mich selber sehr doll nerven  
520 ((Lachen)).  
521  
522 Interviewer: Ok. Jetzt hast du so gemerkt: ich muss vielleicht nicht so viel reden mehr, also ich  
523 bin mehr ich, wenn ich weniger rede?  
524  
525 Aki: Nein, ich rede ja auch immer noch sehr viel, aber ich war früher wirklich eine  
526 Plappertasche, aber ich habe nicht immer alles ausgeplappert, wissen sie was ich meine?  
527  
528 Interviewer: Also, du warst schon jemand, dem man vertrauen kann... .  
529  
530 Aki: Ja.  
531  
532 Interviewer: Weil du sagst, nicht alles ausgeplappert, aber du hast trotzdem gern viel geredet?  
533  
534 Aki: Ich habe sehr viel geredet und sehr energisch und das hat auch schon viele Leute genervt,  
535 weil ich halt irgendwie über alles Mögliche geredet habe und immer irgendwas noch  
536 aufgegriffen habe, wenn irgendein Wort mir bekannt vorkam zu irgendeiner anderen Situation.  
537  
538 Interviewer: Ich habe gerade so das Gefühl, so ein bisschen, du bist jetzt so ein bisschen mehr  
539 bei dir so, wie du richtig bist, ist das so?  
540



541 Aki: Ja.

542

543 Interviewer: Jetzt frage ich mich gerade, weil du ja auch sagst so, das war schwierig für mich,  
544 ich war früher nicht so offen. Wie hat das denn die Schulsozialarbeiterin geschafft, dass du mit  
545 der dann über solche Themen geredet hast?

546

547 Aki: Ich wusste das die eine Schweigepflicht hat ((Lachen)).

548

549 Interviewer: Ok und das hast du ihr gleich so abgekauft?

550

551 Aki: Also ich habe auch (.) Freunden erzählt, das ich halt zur Schulsozialarbeiterin gehe und  
552 die haben mir so gesagt so: ja, die Schweigepflicht geht bis da und dahin und bis da und dahin  
553 und ich habe dann auch mal bisschen nachgeguckt so und dann wusste ich so, was ich ihr alles  
554 erzählen kann ((Lachen)).

555

556 Interviewer: Hast du mal das Gesetz gewälzt?

557

558 Aki: Ja, bisschen geguckt, was ich erzählen kann und was nicht.

559

560 Interviewer: Ok und dann hast du ihr das quasi, weil du wusstest, das ist so ihr Job, hast du das  
561 so abgekauft, hast du es irgendwie gemerkt im Gespräch, das du der vertrauen kannst?

562

563 Aki: Ja, auf jeden Fall, es war halt irgendwie so, dass ich nicht das Gefühl habe, das sie dann 2  
564 Minuten später irgendwie jemand anderem was erzählt. Ich habe schon gemerkt, dass sie das  
565 für sich behält.

566

567 Interviewer: Ok. Jetzt waren wir ja so ein bisschen bei der Frage so, was hat es mir gebracht  
568 und da war so ein Punkt irgendwie: ich habe mich verändert, mehr so wie ich bin. Gab es noch  
569 was, was es dir irgendwie gebracht hat, die Arbeit?

570

571 Aki: Zum Beispiel?

572

573 Interviewer: Was du so für dich noch mitgenommen hast, was hast du da noch irgendwie für  
574 dich rausgezogen, das du da, ich meine du gehst ja seit 2 Jahren da freiwillig hin, muss dir ja

575 irgendwie was bringen, sonst würdest du es wahrscheinlich nicht machen, denke ich mir gerade,  
576 oder?

577

578 Aki: Ja, also, mir bringt es teilweise auch, dass ich den Unterricht nicht mitmachen muss  
579 ((Lachen)), wenn dann so zum Beispiel Mathe ((Lachen)) gefällt mir auch immer sehr, wenn  
580 ich in der Mathestunde dann bei ihr bin, aber allgemein (externes Geräusch), ich fühle mich  
581 halt wohler und besser halt so.

582

583 Interviewer: Ok, dass du so sagst so zum Einen, ich bin mehr so, wer ich bin, ich fühle mich  
584 wohler und naja, die ein oder andere Stunde kann ich dann vielleicht mal...?

585

586 Aki: Ja, genau (externes Geräusch).

587

588 Interviewer: Ok, jetzt, die Frage ist vielleicht ein bisschen ungewohnt für dich, aber ich würde  
589 sie dir gern stellen: Wie hast du die Schulsozialarbeiterin für dich genutzt?

590

591 Aki: Wie?

592

593 Interviewer: Wie bist du mit der umgegangen, was hast du da für dich so rausgezogen noch  
594 irgendwie, genutzt ist ein komisches Wort, ich weiß, ich versuche es gerade mal so ein bisschen  
595 anders zu fassen (.), also du hattest ja vorhin gesagt so ein Punkt war so für mich selber, für die  
596 Themen, hast du die vielleicht auch genutzt, um irgendwie einen Antrag auszufüllen, irgendwie  
597 dir Hilfe zu holen, woanders her oder so, weißt du was ich meine?

598

599 Aki: Was denn für einen Antrag, ich weiß gerade nicht, worauf sie hinauswollen.

600

601 Interviewer: Zum Beispiel, hat dir die, vielleicht die Schulsozialarbeiterin noch irgendwie einen  
602 Arzttermin vermittelt oder dir gesagt: da ist noch ein Ansprechpartner für ein anderes Thema  
603 oder hat die da irgendwas noch mit dir gemacht so (externes Geräusch).

604

605 Aki: Nein, also ich hatte schon das Gefühl so, das ich ihr (externes Geräusch) sehr gut vertrauen  
606 kann, weswegen ich auch nie irgendwie daran gedacht hätte, dass ich (externes Geräusch)  
607 irgendwas noch bräuchte.

608

609 Interviewer: Ok, also ein Beispiel wäre jetzt so zum Beispiel das die sagt (..), dass man zum  
610 Beispiel, keine Ahnung, es gibt ja irgendwie noch, das sie sagt: ich habe eine Telefonnummer  
611 von auch einem Psychotherapeuten, da kannst du irgendwie noch hin gehen oder wenn du auf  
612 Praktikum-Schuhe bist, kann ich dir noch helfen oder solche Dinge meine ich.

613

614 Aki: Naja ich bin ja erst in die 8. Klasse gekommen jetzt (unv.), ich habe die 8. freiwillig  
615 wiederholt (.) und deswegen, das fängt jetzt erst alles an mit Praktikum.

616

617 Interviewer: Ok, da habt ihr dann wirklich nur über, miteinander über die Sachen gesprochen.

618

619 Aki: Ich habe ihr das alles beantwortet, was irgendwie an Fragen offen war, wenn wir uns über  
620 irgendwas unterhalten haben, ich habe ihr nie irgendwie so gesagt: nein, das will ich jetzt nicht  
621 erzählen, deswegen glaube ich, ja, deswegen hat sie mir glaube ich nicht irgendwie irgendwas  
622 jetzt so da gegeben, so kein: kannst mal anrufen oder so.

623

624 Interviewer: Wie würdest du sagen, hat sich so die Arbeit zwischen euch beiden auf dein Leben  
625 so insgesamt ausgewirkt, die letzten 2 Jahre?

626

627 Aki: Inwiefern ((Lachen))?

628

629 Interviewer: Ganz offen, was du sagen willst.

630

631 Aki: Also wie sie sich auf mein Leben ausgewirkt hat.

632

633 Interviewer: Das was ihr beide zusammen gemacht habt, wie hat sich das so auf dein Leben  
634 insgesamt ausgewirkt.

635

636 Aki: Also ich verstehe die Frage, aber irgendwie auch nicht. Können sie das so bisschen besser  
637 umschreiben oder ausdrücken?

638

639 Interviewer: Was in deinem Leben... .

640

641 Aki: Irgendeine Kategorie zum Beispiel.

642

643 Interviewer: Was in deinem Leben hat sich verändert, wo du sagen würdest, das hat irgendwie  
644 damit zu tun, dass ich mit der zusammenarbeite.

645

646 Aki: Also ich finde ich bin, also es gab ja am Anfang so das Problem mit meiner Freundin und  
647 da hat sie ja gesagt so ja, also meine, das ging ja von mir aus und da meinte sie so: ja, gibts  
648 irgendwas, das du an dir ändern möchtest und dann haben wir so Punkte gemacht und so und  
649 ich meinte schon so: ja, das möchte ich ändern und ich finde auch ich bin eine bessere Freundin  
650 geworden und kann auch mit, besser mit anderen Leuten über ihre Probleme reden, also ich bin  
651 eine sehr gute ZuhörerIn, kann auch alles für mich behalten und versuche auch gerne denen zu  
652 helfen und ich glaube das habe ich ein bisschen so, weil vorher war ich eher so die aggressive,  
653 aber eher nicht so.

654

655 Interviewer: Eher so ein bisschen aggro und jetzt sagst du, jetzt... .

656

657 Aki: Ich bin immer noch ein bisschen aggressiv (.), bisschen sehr, aber ich kann das auch  
658 eingrenzen und ich kenne mittlerweile eher meine Grenzen, als ich sie damals kannte.

659

660 Interviewer: So dass du schon auch so weißt, wo ist jetzt die Grenze?

661

662 Aki: Wo ist jetzt Stopp, wo kann ich nicht mehr weiter gehen, das wusste ich damals nicht so  
663 wirklich, aber ich kann jetzt alles relativ viel besser einschätzen und weiß jetzt wo bei meinen  
664 Freunden die Grenze ist und wo ich (externes Geräusch), wo ich sagen muss da muss ich jetzt  
665 aufhören (externes Geräusch).

666

667 Interviewer: Weil du jetzt auch sagst so: ich bin jetzt eine bessere Freundin, was ist eine bessere  
668 Freundin, frage ich mich gerade?

669

670 Aki: Naja ich konnte früher meine Grenzen nicht wirklich einhalten und so und ich habe die  
671 nicht, ich habe es nicht wirklich mitbekommen, wenn ich eine Grenze überschritten habe und  
672 das ist jetzt nicht mehr der Fall, also ich, halt das alles ein und weiß wo ist jetzt Stopp und ich  
673 finde das hat auch der Gesundheit der Freundschaft zwischen vielen auch sehr geholfen, also  
674 das die Freundschaft wirklich noch gehalten, das ist glaube ich, hätte ich jetzt viele Freunde  
675 nicht mehr.

676

677 Interviewer: Ok, das heißt so, dass du auch sagst so durch die Arbeit habe ich mehr so die  
678 Grenzen gemerkt und irgendwie habe ich jetzt viele Freunde, die hätte ich vielleicht sonst nicht  
679 mehr?

680

681 Aki: Ja.

682

683 Interviewer: Gab es noch was?

684

685 Aki: Mir fällt gerade nichts ein, aber es gab bestimmt noch irgendwas ((Lachen)).

686

687 Interviewer: ((Lachen)) ok, ja. Ja (..), genau, vielleicht kannst du noch ein bisschen sagen,  
688 woran du genau bei dir so die, diese Veränderung, woran hast du das gemerkt so bei dir, dass  
689 du dich verändert hast?

690

691 Aki: Ich weiß es nicht wirklich, ich habe das eigentlich gar nicht gemerkt, ich gucke mir  
692 manchmal so irgendwie Bilder an oder so und denke so: jo, das ist schon so, es ist erst so und  
693 so lange her und in der kurzen Zeit ist das alles passiert und ich finde das einfach sehr krass,  
694 weil ich war eine komplett andere Person gefühlt.

695

696 Interviewer: Da hast du so einen richtigen, würde man umgangssprachlich sagen, so einen 90  
697 Grad Umschwung gemacht oder so?

698

699 Aki: Ja.

700

701 Interviewer: Krass, in so einer kurzen Zeit.

702

703 Aki: Und das bemerke ich immer gar nicht so, wenn ich mich so irgendwie in eine andere  
704 Richtung bewege oder mich anders verhalte oder so und dann gucke ich erst irgendwie Bilder  
705 an oder so, weil es, manchmal scrolle ich so durch meine Galerie und gucke mir dann Bilder  
706 von früher mal an, dann denke ich so: ey das ist schon krass so, das ist... .

707

708 Interviewer: Das du dann so merkst: hey, hu, bin ich ja doch ganz anders und das ist noch gar  
709 nicht so lange her?

710

711 Aki: Ja.

712

713 Interviewer: Und da sagst du auch, das hat ganz essentiell zutun mit der Arbeit mit ihr?

714

715 Aki: Ja, glaube ich auch, ich bin halt, wie gesagt ((Lachen)), wie öfters schon erwähnt, einfach  
716 bisschen offener mit mir selber umgegangen und habe mich dadurch auch selber besser  
717 kennengelernt.

718

719 Interviewer: Was waren so für dich, so wenn ihr euch da getroffen habt regelmäßig, was waren  
720 so Momente wo du sagst: oh das waren so ganz besondere Momente für mich und was waren  
721 Momente wo du sagst: oh da war es vielleicht auch nicht so schön?

722

723 Aki: Also an sich finde ich, gab es nicht wirklich Momente, wo es nicht so schön ist, also wo  
724 es nicht so schön ist oder war (.) und besondere Menschen, äh Menschen?

725

726 Interviewer: Momente?

727

728 Aki: Momente ((Lachen)) habe ich jetzt auch nicht wirklich im Kopf, aber es war halt, es ist  
729 halt einfach sehr angenehm, so mich zu unterhalten und einfach über Dinge zu reden, ja.

730

731 Interviewer: Da war jetzt nicht so das Ober-Highlight dabei, sondern es war einfach konstant  
732 schön irgendwie?

733

734 Aki: Ja, genau. Es gab auch nie was schlechtes wirklich, weil ich ja nicht wirklich, also wenn  
735 es irgendwas Schlechtes geben würde, wäre ich jetzt auch so (..).

736

737 Interviewer: Würdest du gleich sagen...

738

739 Aki: So, ja, das war, da gab es nichts, das mir jetzt auch eigentlich nicht so gefallen hat, so  
740 darüber zu reden, aber das war, das gab es nicht, ja.

741

742 Interviewer: Wenn wir mal so deine Schulsozialarbeiterin so nehmen so, welche Gefühle  
743 verbindest du damit, wenn du so an diese Person denkst, was löst das so in dir aus?

744

745 Aki: Na wenn ich an sie denke, dann freue ich mich eigentlich immer, wenn ich zum Beispiel  
746 so denke: ja, ich freue mich auf den nächsten Termin oder so, weil es einfach sehr angenehm  
747 ist, mit ihr zu reden so, auch wenn ich jetzt nicht, wenn es nicht unbedingt über irgendwelche  
748 Probleme geht oder so, freue ich mich einfach, wenn ich mit ihr über irgendwas reden kann.

749

750 Interviewer: Also du gehst da auch hin, wenn jetzt nichts ansteht, mit Problemen, regelmäßig?

751

752 Aki: Ja. Natürlich wenn sie auch einen Termin frei hat oder so.

753

754 Interviewer: Habt ihr so, macht ihr da jede Woche oder gehst du da spontan?

755

756 Aki: Nein, es ist meistens spontan, wir hätten uns eigentlich noch am Donnerstag getroffen,  
757 aber sie ist die Woche spontan krank geworden, also spontan ((Lachen)) man entscheidet das  
758 ja nicht ((Lachen)).

759

760 Interviewer: ((Lachen)).

761

762 Aki: Aber sie ist halt krank geworden.

763

764 Interviewer: Ich weiß was du meist ((Lachen)). Ok. Jetzt könnte ich ja, ich frage jetzt mal so  
765 ein bisschen provokant, so bewusst so, wenn du jetzt eigentlich da nichts ansteht, es kein  
766 Problem gibt, müsstest ja eigentlich nicht hin gehen oder, machst es dann trotzdem?

767

768 Aki: Naja, es gibt ja nicht wirklich Probleme in der Kommunikation also zwischen der  
769 Schulsozialarbeiterin und mir, aber es gibt manchmal so Themen, da würde ich echt gerne mit  
770 jemanden drüber reden und das, da ist sie halt der Ansprechpartner.

771

772 Interviewer: Also, du hast immer irgendwie ein Thema, auch wenn jetzt gerade, ich sag jetzt  
773 mal ein bisschen übertrieben, jetzt gerade nicht die Hütte brennt bei dir?

774

775 Aki: Ja, also ich habe immer ein Thema, worüber ich auf jeden Fall reden möchte oder kann  
776 bei ihr, auch wenn es eigentlich nicht so schlimm ist, damit ich einfach jemanden habe, dem  
777 ich da das erzählen kann, ohne, dass ich das Gefühl habe, ich dränge das jemandem auf.

778

779 Interviewer: Ist für dich ganz wichtig, da jemanden zu haben, mit dem du das so auf diese  
780 Weiße besprechen kannst?

781

782 Aki: Ja.

783

784 Interviewer: Vielleicht noch so ein bisschen fast abschließend. Wie würdest du denn so das  
785 Angebot der Schulsozialarbeit für Dich so, wie würdest du es bewerten?

786

787 Aki: 10 von 10 ((Lachen)), ich finde das sehr gut, na ich finde es einfach sehr gut, zum Beispiel  
788 für Menschen jetzt, denen es irgendwie psychisch nicht gut geht, da haben die immer einen  
789 Ansprechpartner oder Leute, die Probleme mit ihrer Familie haben oder mit irgendwelchen  
790 anderen Dingen, das die einfach immer jemanden haben, mit dem sie reden können, das ist (.),  
791 ist nicht irgendwie abhängig, das du dich da irgendwie anmelden musst oder irgendjemanden  
792 anrufen musst oder so, sondern das du da einfach hin gehen kannst separat in deiner Schule und  
793 sagen kannst: hier ich habe ein Problem, darüber möchte ich gern mal reden, das halt Leute mit  
794 Problemen auch wirklich einen Ansprechpartner haben und sich da nicht schämen müssen.

795

796 Interviewer: Ist das für dich ein wichtiger Punkt, dass die so, also, dass man da nicht anrufen  
797 muss oder?

798

799 Aki: Ja, ich finde das ist ein sehr wichtiger Punkt, weil es gibt auch so Hemmungen so zum  
800 Beispiel so dass es einem sehr unangenehm ist oder so und ich finde das eigentlich sehr gut so,  
801 das, wenn man jetzt zum Beispiel irgendwo lebt, wo es ein sehr toxischer Haushalt ist oder so,  
802 das man einfach jemand hat, worüber man mit dem so reden kann und da kannst du jetzt nicht  
803 irgendwie anrufen, wenn dein Haushalt sehr toxisch ist.

804

805 Interviewer: Was ist denn ein toxischer Haushalt?

806

807 Aki: Na zum Beispiel Probleme mit den Eltern oder so, dass die halt auch sehr viel schreien,  
808 dich anschreien oder, keine Ahnung, ich kenne mich damit persönlich nicht aus, was ich sehr  
809 gut finde, aber ich kenne Freunde und so und ich finde das ist einfach viel besser, wenn man da  
810 was hat, wo man direkt hingehen kann, nicht irgendwie anrufen muss.

811

812 Interviewer: Also so direkt greifbar ist irgendwie so?



813

814 Aki: Genau, dass da nicht so ein ewig langer Weg hin ist, bis du irgendwas machen kannst,  
815 sondern dass du direkt hin gehen kannst und sagen kannst: hier, ich habe ein Problem, ich  
816 brauche Hilfe.

817

818 Interviewer: Ja. Hat denn eigentlich die Arbeit auch sich mit euch beiden zusammen, hat die  
819 sich auch ausgewirkt auf die Beziehung zwischen dir und deiner Mutti?

820

821 Aki: Ja, also es ist besser geworden, auf jeden Fall, also ich hatte nicht wirklich ein schlechtes  
822 Verhältnis zu ihr, aber es ist trotzdem sehr viel besser geworden.

823

824 Interviewer: Kannst du „besser“ noch ein bisschen an 2-3 Punkten festmachen irgendwie?

825

826 Aki: Zu dem Zeitpunkt wo ich hier hingegangen bin, also zur Schulsozialarbeiterin, hatte meine  
827 Mutter einen Freund, das ist auch jetzt der Ex-Freund, mit dem wir noch immer ein paar  
828 Probleme haben, warte mal (.), was war nochmal die Frage, ich bin bisschen durcheinander  
829 ((Lachen)).

830

831 Interviewer: Ich wollte, weil du sagst die Beziehung zwischen deiner Mum und dir ist besser  
832 geworden und ich hatte dich so gefragt, ob du so 2-3 Punkte... .

833

834 Aki: Also sie hatte einen Freund und der war halt Alkoholiker und da hatten wir auch ein paar  
835 Probleme und das war jetzt nicht sowas erfreuliches und danach war die Zeit zwischen mir und  
836 meiner Mutter auch sehr schwer so (.) kommunikationsmäßig so, wenn man das so sagen kann.

837

838 Interviewer: Ihr habt euch nicht so gut verstanden so?

839

840 Aki: Na doch, haben wir schon, aber die Kommunikation hat halt gefehlt und wir wussten nicht  
841 wie... .

842

843 Interviewer: Ihr habt nicht so viel miteinander geredet?

844

845 Aki: Wir wussten halt nicht, wie wir damit umgehen sollen und was im Leben wirklich passiert  
846 ist und da habe ich auch mit der Schulsozialarbeiterin drüber geredet und das hat mir auch sehr

847 geholfen und wir haben auch mal irgendwann meine Mutter dazu geholt und hatten (.) und  
848 haben dann wieder was aufgebaut.

849

850 Interviewer: Da habt ihr was aufgebaut?

851

852 Aki: Na, also mit meiner Mutter und mir da war ja irgendeine Blockade, dass wir nicht wirklich  
853 mehr was zu reden hatten, weil es war auch eine sehr schwere Zeit und, ja.

854

855 Interviewer: Und jetzt ist die Blockade weg?

856

857 Aki: Ja.

858

859 Interviewer: Ok, also so kann ich mir das vorstellen. Noch eine abschließende Frage: Gibt es  
860 von deiner Seite, bevor ich jetzt hier irgendwie das Gerät ausmache, gibt es von deiner Seite  
861 noch irgendwas, das du jetzt unserem Gespräch hinzufügen möchtest?

862

863 Aki: Nicht wirklich, außer wenn man Hilfe braucht oder so, dass man sich besser an so was wie  
864 die Schulsozialarbeiter wenden sollte, weil die können einem auch wirklich helfen.

865

866 Interviewer: Ok, da mache ich jetzt mal aus.